

# Arbeitsmaterialien zur Gruppenarbeit der AG 6

## Hilfen zur Erziehung neu aufstellen?

Matthias Röder, JA Main-Kinzig-Kreis

Können individuelle Hilfen zur Erziehung auch so aufgestellt und finanziert werden, dass sie an den Ressourcen des Sozialraums anknüpfen und diese sogar fördern und unterstützen?

Und wie sehen die entsprechenden Kooperations- und Finanzierungsstrategien in diesem Fall aus?

Vorge stellt wird ein Beispiel aus langjähriger Praxis und seine kontinuierliche Weiterentwicklung.



Folie 1

04.12.2014

**Tabelle1: Neuprofilierung der Erziehungshilfe in Schwerpunktbereiche:**

nach: NDV Mai 2004; „Konzept zur ressourcenorientierten Steuerung der Erziehungshilfen“; Lindner, Hoehn, Roeder

	<b>Schutz</b>	<b>Kompensation und Entwicklung</b>	<b>Integration und Selbsthilfe</b>
Perspektive	Staatliche Garantienpflicht	Individuelle Situation	Sozialraum, Lebenswelt
Sozialstaatliche Rolle	ordnungsstaatlich	aktivierungsorientiert und wohlfahrtsstaatlich	aktivierungsorientiert
Steuerungsziel	Optimaler Schutz	Höchstmaß an Eigenverantwortung und Mindestmaß an öffentlichen Anteilen zur Erreichung von Mindeststandards gesellschaftlicher Integration	Eigenständige Nutzung und individuell optimierte gesellschaftliche Integration
Leistungszugang	KSD	RSD	RSD
Grund der Hilfe	Akute Gefährdung besteht	Erziehungsbedarf ist über zugängliche Ressourcen der Lebenswelt ausreichend zu decken	Erziehungsbedarf ist über aktivierbare Ressourcen der Lebenswelt zu decken
Leistungssteuerung durch	Schutzplan	Entwicklungsplan	Ressourcennutzungsplan
Case-Management durch	KSD	RSD	RSD, Dienstleister
Leistungsumfang	Optimaler Mitteleinsatz	Minimaler Mitteleinsatz	Minimaler Mitteleinsatz

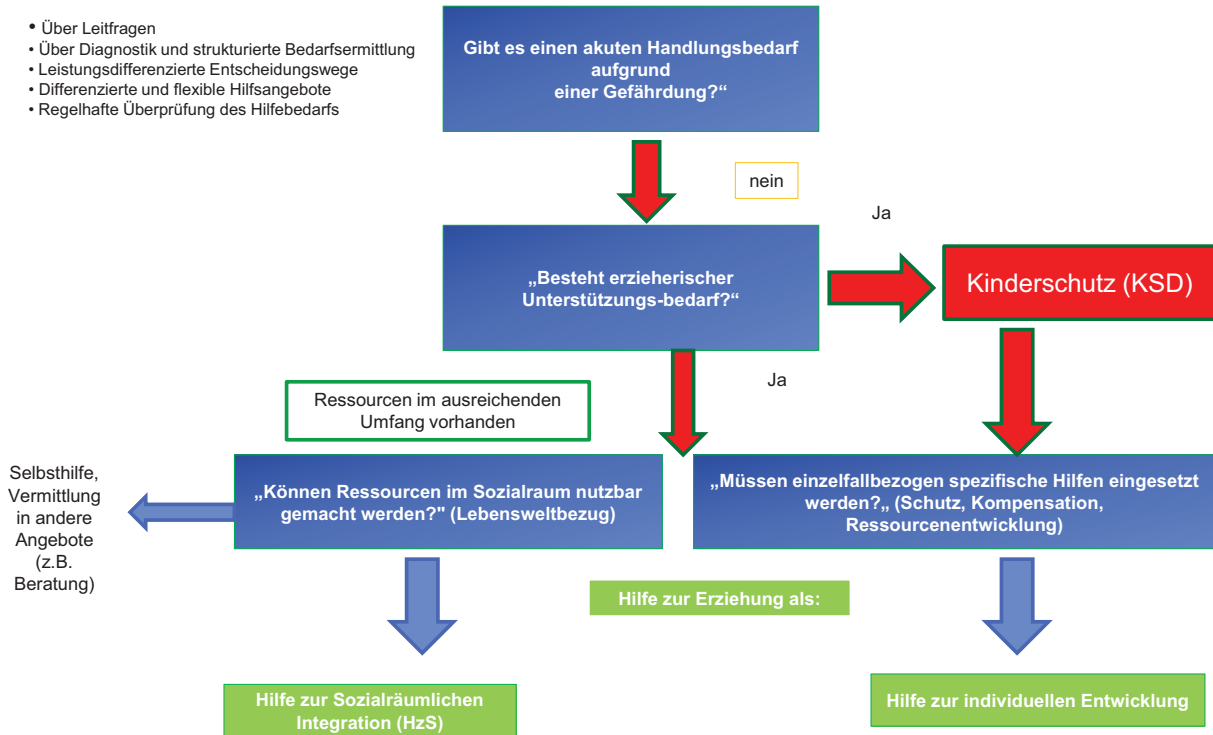


Folie 2

Jugendamt – Amtsleitung 11.12.13

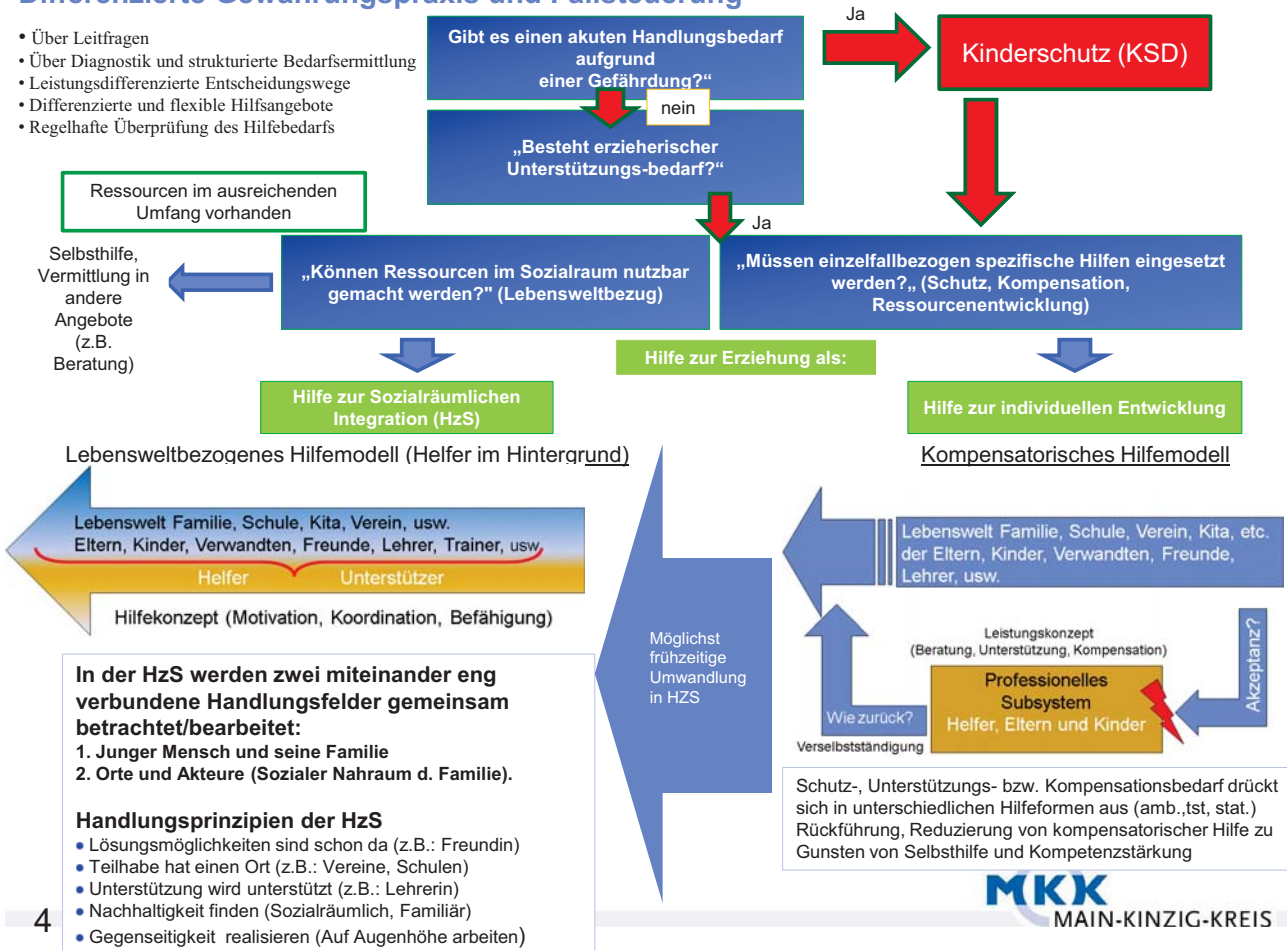
# Differenzierte Gewährungspraxis auf Basis von Entscheidungsfragen

- Über Leitfragen
- Über Diagnostik und strukturierte Bedarfsermittlung
- Leistungsdifferenzierte Entscheidungswege
- Differenzierte und flexible Hilfsangebote
- Regelmäßige Überprüfung des Hilfebedarfs



# Differenzierte Gewährungspraxis und Fallsteuerung

- Über Leitfragen
- Über Diagnostik und strukturierte Bedarfsermittlung
- Leistungsdifferenzierte Entscheidungswege
- Differenzierte und flexible Hilfsangebote
- Regelmäßige Überprüfung des Hilfebedarfs



# Konzept der ressourcenorientierten Steuerung von Hilfen zur Erziehung im Main-Kinzig-Kreis

Anlage für die Unterarbeitsgruppe:  
**Lebensweltbezug als Prinzip**

## Arbeitsgruppe: **Lebensweltbezug als Prinzip**

### **Diskussionspunkte**

#### Grundlegende Prinzipien:

- Lösungsmöglichkeiten sind schon da
- Unterstützung wird unterstützt
- Teilhabe hat einen Ort
- Nachhaltigkeit finden
- Gegenseitigkeit realisieren

#### Grundannahmen/Voraussetzungen:

- Prinzipien gelten von Anfang an für alle Hilfen
- Fachliche Grenzen sozialräumlicher Ansätze müssen erkannt werden
- Bedarfsgerechte Hilfen brauchen Systemdifferenzierung:  
Sozialraumarbeit ist nicht alles.
- Die Klienten werden als mündige Menschen gesehen, die in der Hilfe eigenverantwortlich handeln können.
- Multidimensionale Ressourcen => Multidimensionale Methoden

### **Beispiele:**

Lebensweltbezug kann auf vielen Ebenen hergestellt werden. Ressourcen und Ansätze zur Stärkung der Klienten finden sich in ganz unterschiedlichen Aspekten der Lebenswelt der Klienten.

Ansatzpunkte können die Interessen der Klienten sein (z.B. im Bereich Sport und Freizeit), Themen, die die Klienten beschäftigen (z.B. Erziehungsfragen, Unsicherheit im Umgang mit Schule, Kindergarten), aber auch Personen, die die Familie unterstützen (z.B.: die Nachbarin, die die Mutter unterstützt, die Lehrerin, die das Kind fördert, die Erzieherin, die die Mutter berät, der Übungsleiter, zu dem das Kind vertrauen hat, usw.)

### **Leitfragen zur Diskussion:**

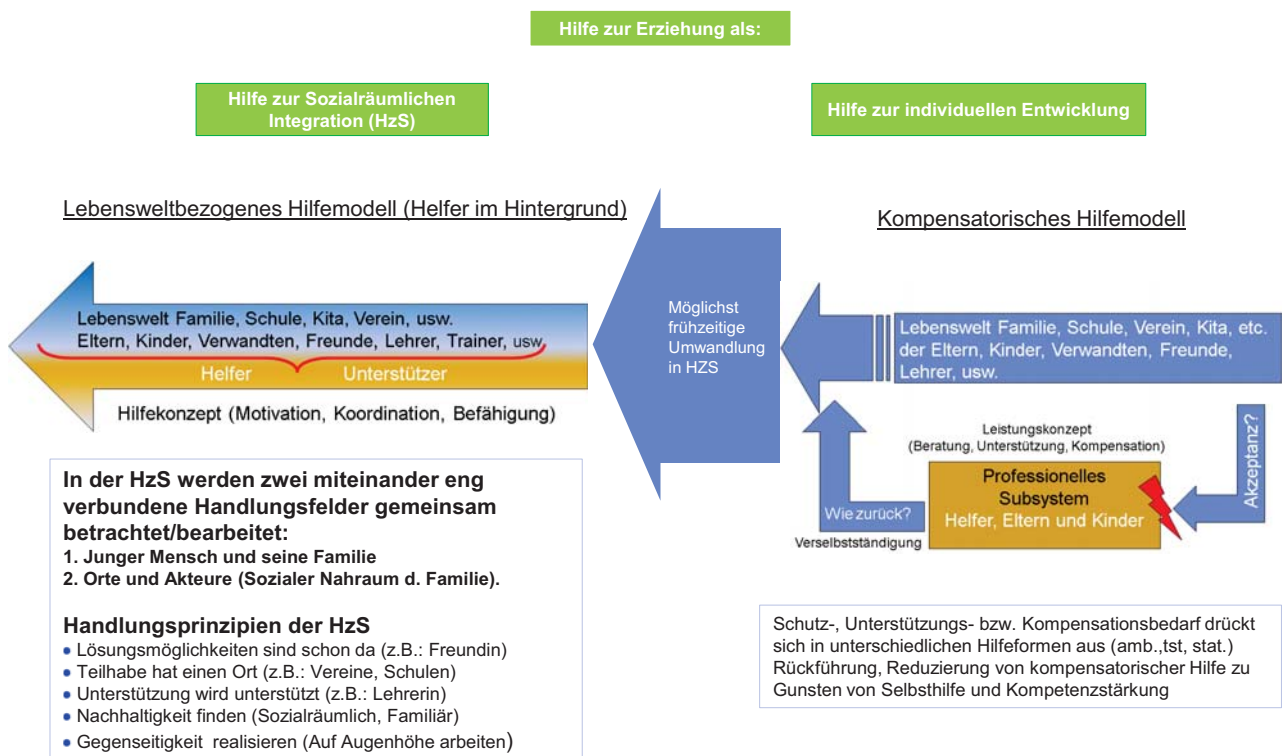
- Welcher Voraussetzungen (auf Ebene der Träger, des Sozialen Dienstes, der Klienten) bedarf es aus Ihrer Erfahrung bei der lebensweltbezogenen Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung?
- Wo sehen Sie mögliche Probleme und Grenzen?

***Bitte dokumentieren Sie Ihre Diskussion, vielen Dank!***

## Lebensweltbezug als Prinzip: Was heißt das konkret?



## Fallsteuerung in den ambulanten Hilfen zur Erziehung



## Wann HZS?

**Bewilligungen u. Umwandlungen in die HzS erfolgen, wenn**

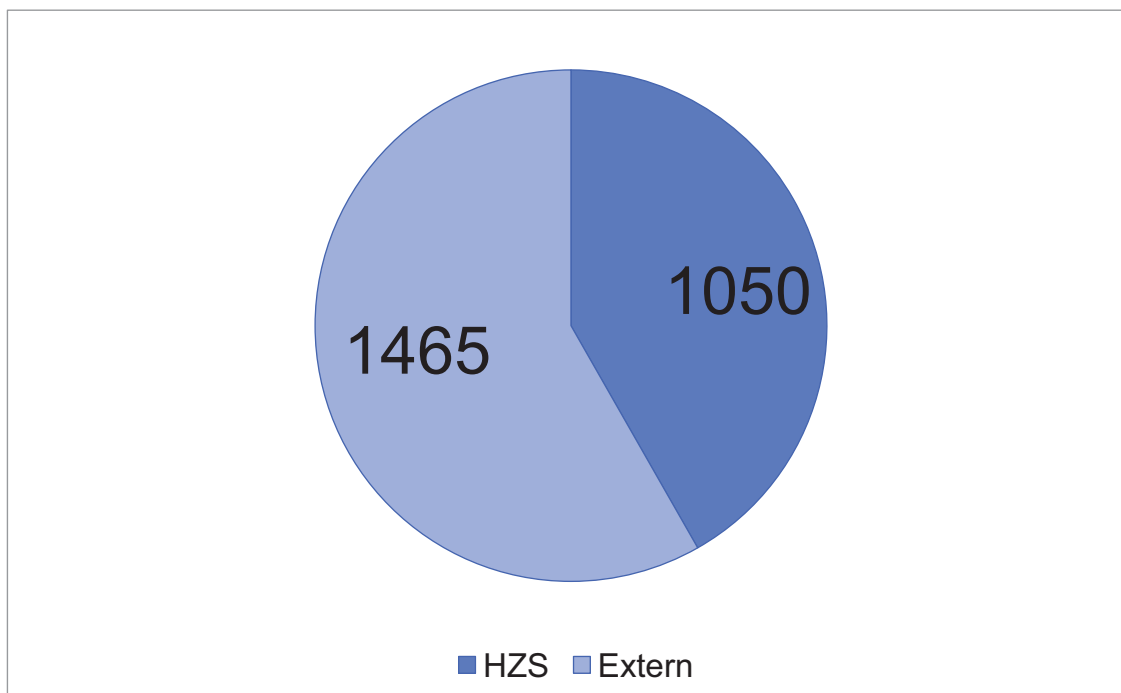
- mit **sozialpädagogischer Unterstützung**,
- auf Grundlage aktivierbarer **persönlicher Potentiale**
- unter Einbeziehung von allgemein **zugänglichen bestehenden oder entwickelbaren Ressourcen** der Lebenswelt
- spätestens **nach 12 Monaten**
- **kein** weiterer durch das Jugendamt **zu deckender erzieherischer Hilfebedarf** bestehen wird
- und ausreichend **Selbsthilfemöglichkeiten** erarbeitet werden können.

## Wann keine HZS als Verlängerung?

**Umwandlungen in die HzS erfolgen nicht, wenn**

- nach den **Erfahrungen der laufenden Hilfe keine Perspektive besteht**, dass **ausreichende Selbsthilfe** im Hilfezeitraum von **(weiteren) 12 Monaten** möglich ist.
- **entwickelbare Ressourcen der Familie und des Umfelds so gering** sind, dass durch **Kompensation** das Familiensystem **intensiv und dauerhaft** durch **ambulante Erziehungshilfe** gestützt werden muss.
- **gewichtige Anhaltspunkte** für eine Gefährdung erwartet werden müssen, wenn die Hilfe nach **max. 12 Monaten** beendet würde

**Indikator für die Schnittstelle zur Lebenswelt innerhalb der Hilfe:  
Kontakte zu externen Personen im Rahmen der HZS im Jahr 2014 bis  
Oktober**



• **Beispiel:**  
**Sozialpädagogische Jugendgruppe**

**Ort und Zeit:**  
Dörnigheim

- Jeden Donnerstag von

17.00 - 19.00 Uhr

**Zielgruppe:**

- Angebot für männliche und weibliche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren.

**Teilnahme:**

- Das Gruppenangebot ist als „halboffene“ Gruppe konzipiert, d.h., dass die Termine verbindlich eingehalten werden sollen, es jedoch mit Rücksprache auch einmal eine Pause von der Gruppe geben kann  
- Die Termine finden wöchentlich statt, bei Nichtteilnahme bitten wir um eine kurze telefonische Absage.

- Da es sich um eine geschlechtsgemischte Gruppe handelt, wird die Gruppe zwecks Rollenidentifikation von einem Mann und einer Frau gemeinsam geleitet.

**Inhalte der Jugendgruppe:**

- Den Jugendlichen in der Gruppe die Möglichkeit bieten sich in einem geschützten Raum auszuprobieren, eigene Themen anzusprechen und zu entwickeln
- Die Jugendliche können aktiv ihre Wünsche und Themen einbringen.
- Themen sind u.a.
  - Verselbständigungsprozesse unterstützen
  - Unterstützung bei der Berufsfindung
  - Verschiedene Geschlechtsrollen/Identitätsentwicklung „Wie möchte ich gern sein?“
  - Grenzen (eigene und die der Anderen)
  - Förderung von selbstbewusstem Handeln
- Neben Aktionen vor Ort werden auch Ausflüge gemacht.

• **Beispiel: Kidsy Bande**

**Ort und Zeit:**  
Bischofsheim

- Jeden Mittwoch und Freitag von 09.30 -

11.30 Uhr

- In den Ferien nach Absprache

**Zielgruppe:**

- Frauen mit Kindern (0-3 Jahre) aus unterschiedlichen Kulturkreisen.  
- An schul- und kindergartenfreien Tagen sind natürlich auch die Geschwisterkinder herzlich willkommen.

**Inhalte der Gruppe Kidsy-Bande:**

- Ein Ort für Frauen, um neue Freundschaften zu finden, sich etwas Gutes zu tun und gemeinsam Spaß zu haben:
- **Gemeinsam** wollen wir
  - uns unsere praktische Erfahrung und berufliche Kompetenz anbieten und uns gegenseitig unterstützen und austauschen (dies kann z.B. sein: miteinander auf den Spielplatz gehen, nicht mehr benötigte Klamotten/Spielsachen etc. weitergeben, gegenseitig mal auf die Kinder aufpassen...)
- **Gemeinsam** bieten wir
  - Spaß für Kinder, Mütter und Frauen mit verschiedenen Angeboten wie z.B. Stricken, Kochen/Backen, Basteln, Spielen, Reden...
- **Gemeinsam** lassen wir uns auch
  - beraten durch Gespräche und Vorträge von Fachleuten über gesundheitliche, erzieherische und kulturelle Fragen des täglichen Lebens.

**Beispiel:**

**Gruppe „Updates“:**

2 x „Kindergruppe - psychisch belastete Familien“

(Geschlossene und nicht beworbene Gruppen)

sowie

„Elterngruppe - psychisch belastete Familien“

**Ort und Zeit:**

Welle Geschäftsstelle

Fechenheimer Weg 19 A

63454 Maintal-Bischofsheim

*-Montags von 16.00 - 18.00 Uhr*

**Zielgruppe:**

Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren

Psychisch belastete Eltern

Konzept der  
ressourcenorientierten Steuerung  
von  
Hilfen zur Erziehung  
im  
Main-Kinzig-Kreis

Anlage für die Unterarbeitsgruppe:  
**Verhältnis Leistungserbringer und  
öffentlicher Träger**

## Arbeitsgruppe: Verhältnis Leistungserbringer und öffentlicher Träger

### Diskussionspunkte:

#### Ressourcenorientierte Steuerung

- Trägerdifferenzierung ist Realität – Konflikte vorprogrammiert
- Systemdifferenzierung bringt Leistungsdifferenzierung
- Integriertes Fach- und Finanzcontrolling ist erforderlich

#### Kommunikation

- Leitungsebenen planen in Fachsteuerungsgruppe
- „Neue“ Steuerungsebene Fachteam des Trägers und Regionalteam SD

#### Steuerung im Einzelfall

- Wer die Informationen hat steuert (Informelle Asymmetrie)
- Zielmonitoring und Abschlussbericht als Bindeglied zwischen Jugendamt und Träger im Einzelfall-Hilfeverlauf

#### Haltung und Rolle der Akteure

- Neue Professionalisierung der Erziehungshilfe (Kooperation, Rolle, Ansätze)

### Beispiele:

- Kooperation auf allen Ebenen stellt die am Gesamtkonzept ausgerichtete Ausgestaltung des Sozialraums sicher. Fachsteuerungsgruppe übernimmt Steuerungsfunktion vom Einzelfall zur Ausgestaltung des Sozialraums.
- Selbsthilfekzept, Zielmonitoring und Abschlussbericht ersetzen den Hilfeplan.
- Einbindung von Qualitätsentwicklung und Jugendhilfeplanung stellt die Umsetzung der strategischen Gesamtausrichtung und den Qualitätsentwicklungsprozess sicher.

### Leitfragen zur Diskussion:

Welche Vorteile und Nachteile lassen sich für den öffentlichen Träger aus dem Konzept ableiten?

Welche Vorteile und Nachteile lassen sich für den freien Träger aus dem Konzept ableiten?

Wie beurteilen Sie die Veränderung in dem Verhältnis zwischen Leistungserbringer und öffentlichem Träger?

Folie 15

Bitte dokumentieren Sie Ihre Diskussion, Vielen Dank!

04.12.2014



MAIN-KINZIG-KREIS

## Verhältnis Leistungserbringer und öffentlicher Träger: Was heißt das konkret?

„Durch das Selbsthilfekzept und das Zielmonitoring ist das Jugendamt nur noch im Hintergrund. Der Stundeneinsatz ermöglicht mir viel Freiraum und Flexibilität. Der Leistungsempfänger wirkt aktiver mit.“

Familienhelfer

„Durch das Zielmonitoring als Steuerungsinstrument habe ich viel seltener Kontakt zum Leistungsempfänger, wenn der Fall gut läuft“

Mitarbeiterin im Sozialen Dienst

„Das hohe Maß an Flexibilität schafft einen hohen Koordinationsaufwand. Die Fachkräfte brauchen eine hohe Methodenvielfalt und Kenntnisse über Angebote im Sozialraum – Was ist unser Vorteil?“

Leitungskraft bei Freien Träger

„Ich war froh, dass das Jugendamt nur am Anfang dabei war. Durch die Hilfe habe ich Kontakte aufgebaut, die mir weiterhelfen. In den Gruppen kann ich auch nach Ende der Hilfe sein. Die Hilfe konnte ich mit dem Helfer ausgestalten.“

Leistungsempfänger: Familie/Jugendlicher/Kinder

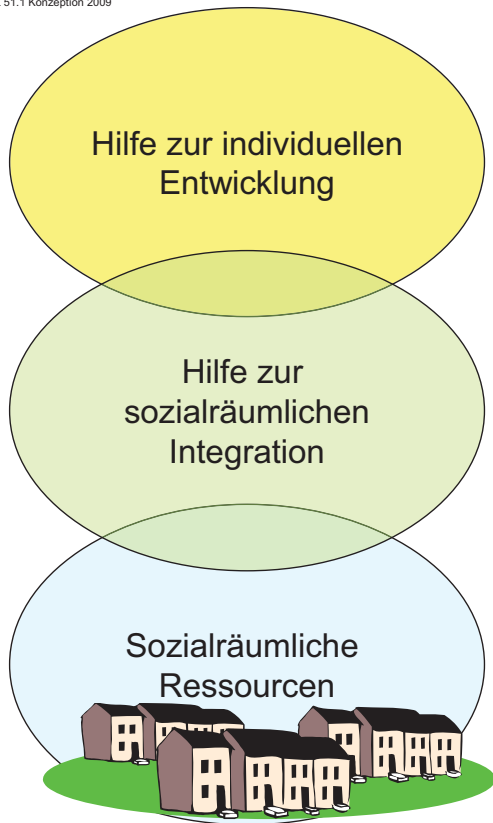
Folie 16

04.12.2014



MAIN-KINZIG-KREIS





**Regionaler Sozialer Dienst (RSD) im Jugendamt:** Berät und unterstützt; Soz. Päd. Diagnostik; leitet Hilfen ein, steuert; stützt die Entwicklung des Jungen Menschen/der Familie, indem er auch fehlende Ressourcen kompensiert bzw. die individuelle Entwicklung fördert; Hilfeplanung; Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozialraum (Schule,...) und Trägern. Steuert HZS-Träger indirekt und direkt mit!

**HZS-Träger:** leistet Erziehungshilfe; koordiniert und kombiniert diese Hilfen, ergänzt und initiiert Angebote im Sozialraum, die für Familien mit Problemlagen nutzbar sind; pflegt Kooperationen vor Ort in Abstimmung mit RSD. Knüpft Selbsthilfenetze. Integriert Junge Menschen und Eltern in ein Lokales Netzwerk; Nachbetreuung!

**Andere JuHi-Angebote vor Ort - Prävention**

- Erziehungsberatung
- Schulsozialarbeit
- Frühe Hilfen
- Jugendarbeit
- Familienhebammen, etc.

**Kinderschutzdienst im Jugendamt:** Krisenintervention, Schutzmaßnahmen, Koordination §8a SGB VIII etc., Fachberatung, einheitlicher Qualitätsstandard, Profilierung bei Familiengerichten, spezialisierte Diagnostik, Netzwerkarbeit, Schulung und Information in Schulen, Kita, Jugendarbeit, etc.



**Konzept der ressourcenorientierten Steuerung der HzE im Main-Kinzig-Kreis**



**Nutzbare Angebote vor Ort**

- Schule
- Kindertagesbetreuung
- Vereine
- Selbsthilfeorganisationen
  - Beratungsstellen
  - Kirchen usw.
  - Kommunen
- Erziehungsberatung
- Schulsozialarbeit
- Frühe Hilfen
- Familienbildung
- Jugendarbeit
- Familienhebammen, etc.
- Andere gesetzl. Leistungsträger
- etc,

**HZS-Träger:**  
fallübergreifende und  
fallunspezifische Arbeit

**Regionaler Sozialer Dienst (RSD)**

Berät und unterstützt; Soz. Päd. Diagnostik; leitet Hilfen ein, steuert; stützt die Entwicklung des JM/der Familie, indem er auch fehlende Ressourcen kompensiert bzw. die individuelle Entwicklung fördert; Hilfeplanung; Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozialraum (Schule,...) und Trägern. Steuert HZE und HzS-Träger indirekt und direkt!

**HZS-Träger**

leisten Erziehungshilfe; koordiniert und kombiniert diese Hilfen, ergänzt und initiiert Angebote im Sozialraum, die für Familien mit Problemlagen nutzbar sind; pflegt Kooperationen vor Ort in Abstimmung mit RSD. Selbsthilfekonzept/-kontrakt; Knüpft Selbsthilfenetze. Integriert JM und Eltern in Lokale Netzwerke; Nachbetreuung

**„Klassischer“ HZE-Träger**

leisten Erziehungshilfe; entsprechend dem individuellen Unterstützungs- und Kompensationsbedarf. Bezieht sozialräumliche, familiäre Ressourcen mit ein. Stärkt Selbsthilfepotentiale. Entwickelt mit den Klienten Ziele für den Hilfeverlauf. Prüft Möglichkeiten der weitergehenden sozialräumlichen Integration und Stärkung von Selbsthilfemöglichkeiten

**Kinderschutzdienst**

- Krisenintervention,
- Schutzmaßnahmen,
- Koordination §8a SGB VIII etc., Fachberatung,
- einheitlicher Qualitätsstandard,
- Profilierung bei Familiengerichten,
- spezialisierte Diagnostik,
- Netzwerkarbeit,
- Schulung und Information in Schulen, Kita, Jugendarbeit, etc.

**„Klassischer“ HZE-Träger**  
Inobhutnahmeeinrichtung  
Ambulante Krisenintervention  
Mutter-Kind-Einrichtung  
etc.

# Weiterentwicklung der Steuerung von Hilfen zur Erziehung im Main-Kinzig-Kreis

Anlage für die  
Unterarbeitsgruppe:  
(Misch-)Finanzierung zwischen Einzelfallarbeit und  
Sozialraumarbeit

## Arbeitsgruppe: (Misch-)Finanzierung zwischen Einzelfallarbeit und Sozialraumarbeit

### Diskussionspunkte

- Hilfe für Einzelfälle bedeutet nicht vereinzeltet Hilfe Konzepte
- Individueller Rechtsanspruch heißt individuelle Leistungsfinanzierung
- Fachleistungsstunde als Ausgangsbasis
- Nutzwert der Sozialraumarbeit im Einzelfall nachweisen
- Wirtschaftlichkeit steuert mit
- Fachliche Ausgestaltung braucht Finanzcontrolling
- Auslastungsdilemma: Die Menge macht's
- Vorhaltekosten gibt es in allen Leistungsarten

### Beispiele:

Die Zusammenfassung von Einzelfällen in der fallspezifischen und fallübergreifenden sowie fallunspezifischen Arbeit ermöglicht kreative Spielräume. Gruppenangebote, Projekte, Sprechstunden, Aufbau von Netzwerken und Nachbetreuungen werden ermöglicht (z.B. Kunstprojekt, Mütter-Kinder-Gruppe, Erlebnispädagogische Jugendgruppe, Sprechstunde in Schulen).

### Leitfragen zur Diskussion:

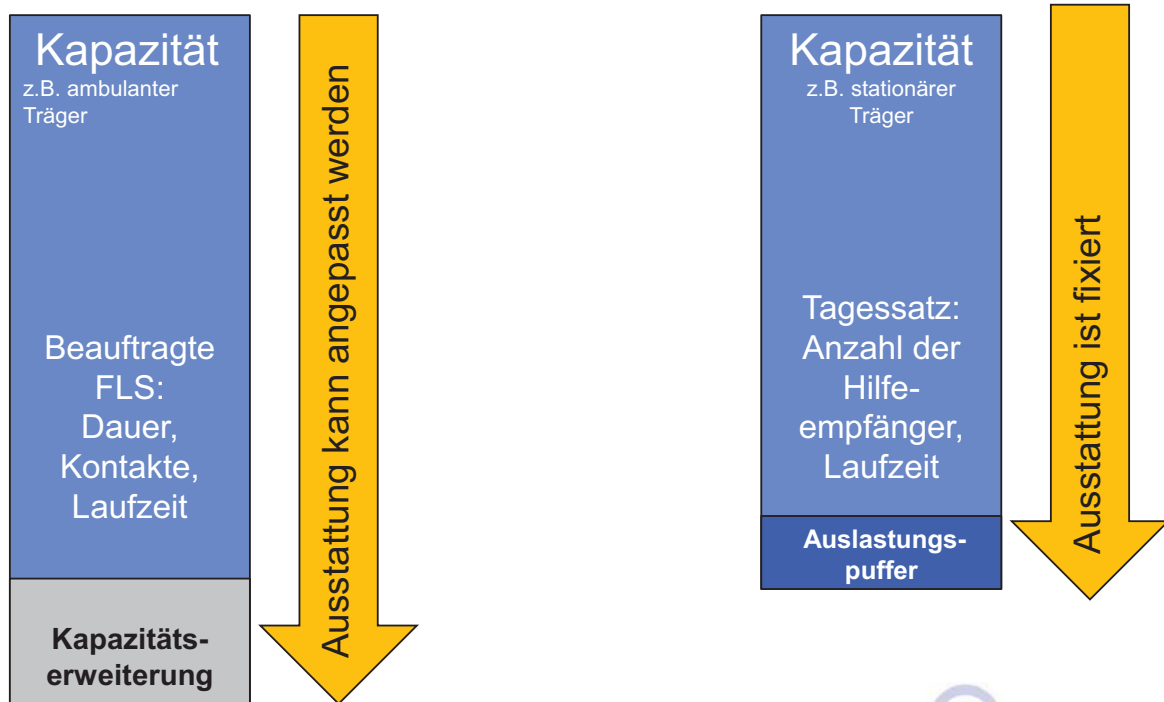
Welche Vor- und Nachteile ergeben sich aus Ihrer Sicht für den Leistungserbringer und den öffentlichen Träger durch dieses Finanzierungsmodell?

**Bitte dokumentieren Sie Ihre Diskussion, vielen Dank!**

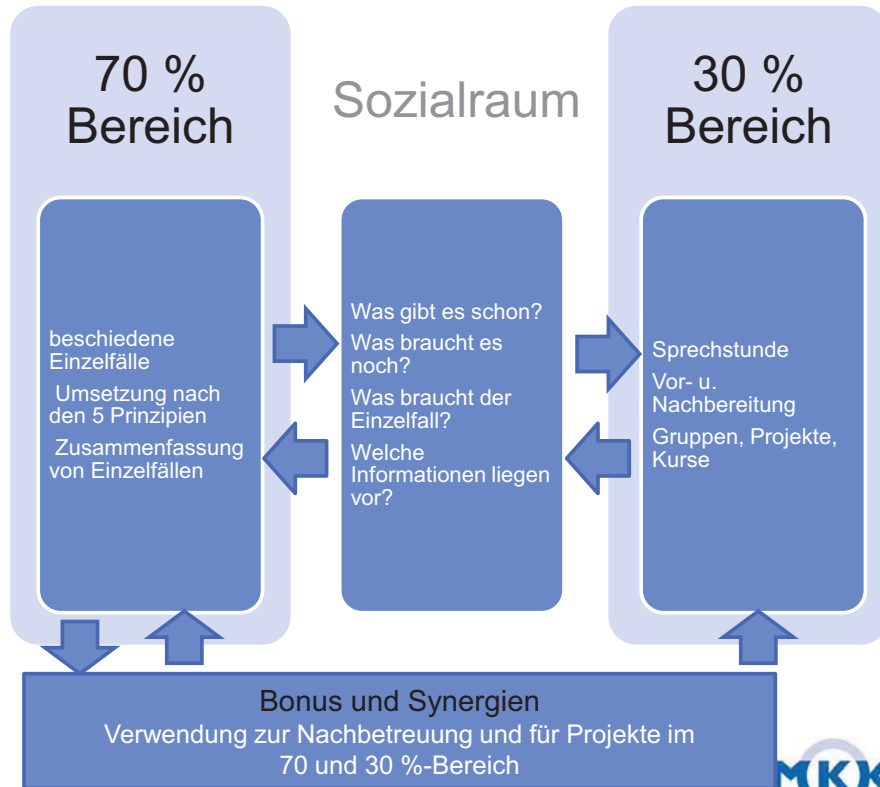
**(Misch-)Finanzierung zwischen Einzelfallarbeit und Sozialraumarbeit**



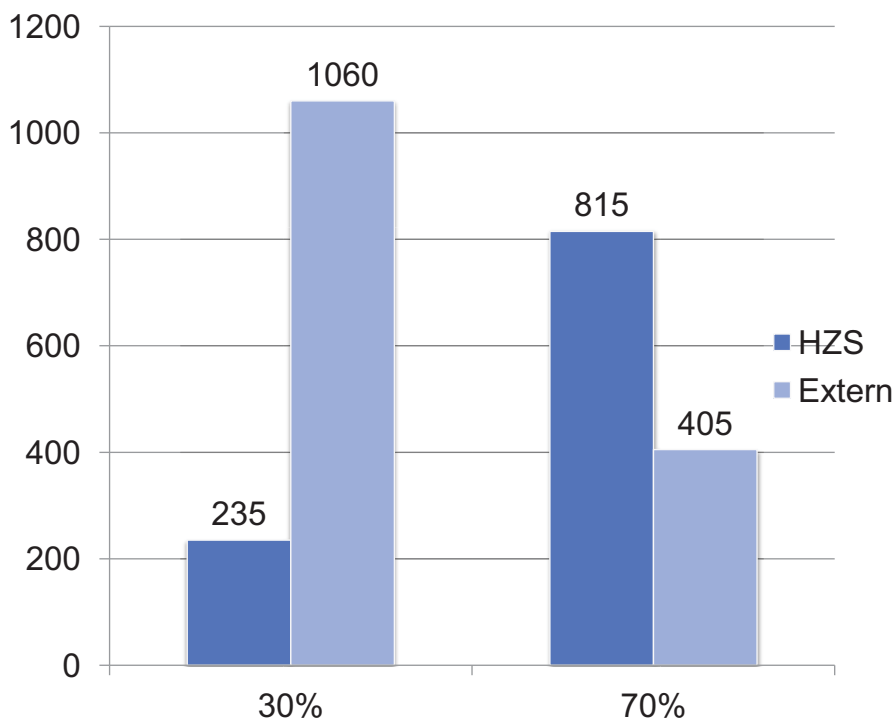
**Einzelfallfinanzierung und Auslastungsdilemma...**

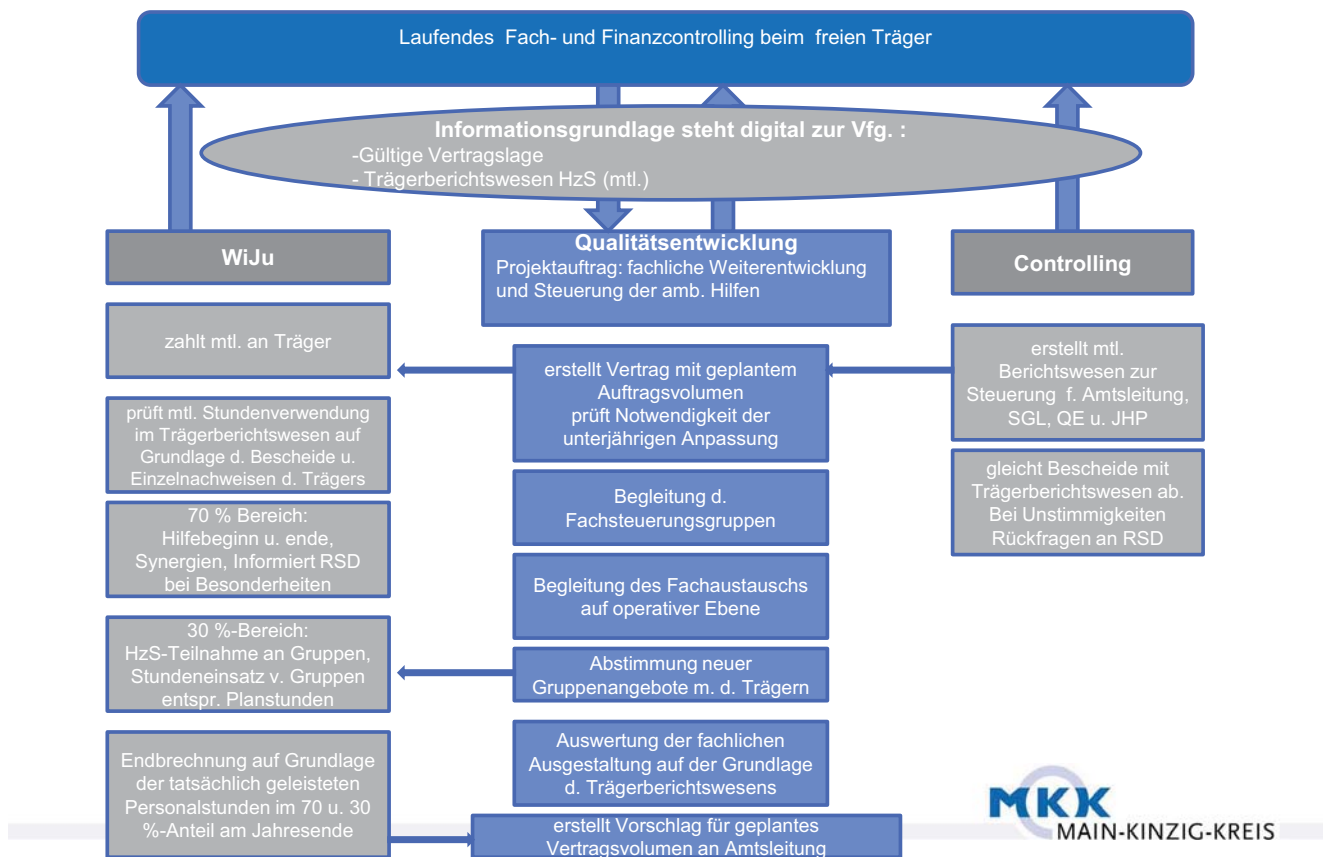


# Hzs-Konzept

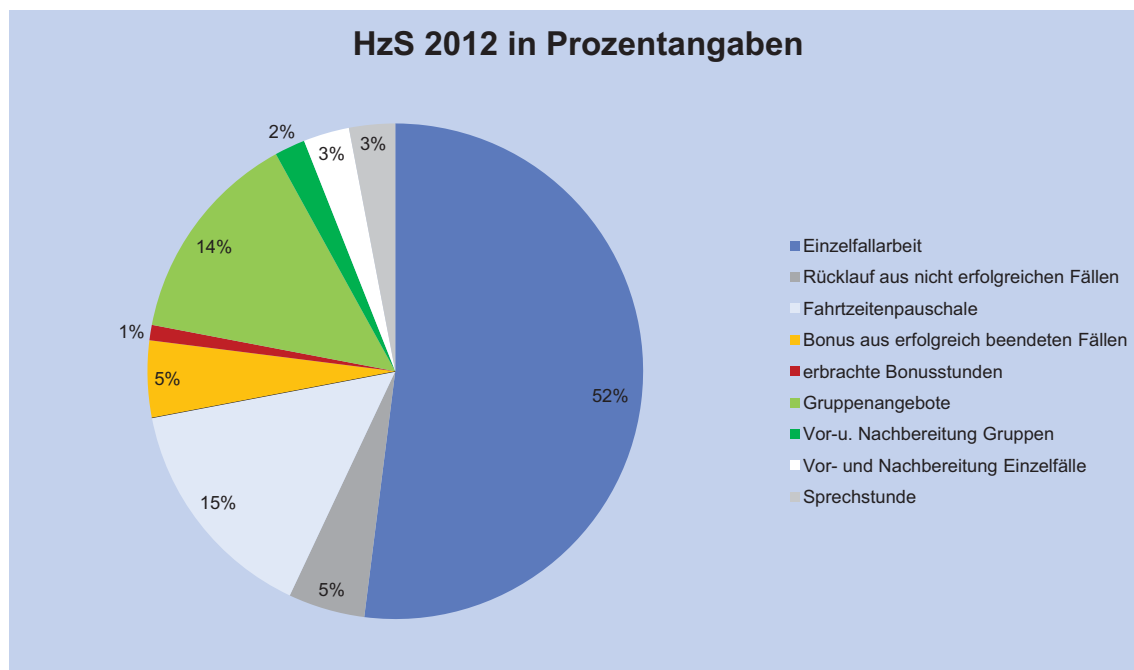


## Kontakte zu HZS-TeilnehmerInnen sowie externen Teilnehmer-Innen im Rahmen der Hilfe nach Bereichen im Jahr 2014 bis Oktober (Träger 1)





Verteilung des Stundeneinsatzes in Prozent für die bewilligten Hilfen; Stand 31.12.2012



## Fallbeispiel: Insgesamt 260 geleistete Fachleistungsstunden (FLS) - Mehrwert 89 (FLS)

Kevin Mustermann	Stunden im 70 %- Bereich	Stunden im 30 % Bereich
Beschiedene Stunden	120	51
Tatsächlich geleistete Stunden	169,5 (davon 49,5 Std. als Nachbetreuung aus Bonus-FLS)	90,5 (davon 42,5 V/N + 48 Std. durch Teilnahme an Gruppen)
Inhalte der erbrachten Leistung:		
	Einzelfallarbeit	139 Kontakte mit externen oder HZS- Teilnehmern
		Sozialpädagogische Jugendgruppe, Sprechstunde, Musikcafe

Konzept der  
ressourcenorientierten Steuerung  
von  
Hilfen zur Erziehung  
im  
Main-Kinzig-Kreis

Anlage für die  
Unterarbeitsgruppe:  
Kooperationen im Sozialraum

## Arbeitsgruppe: Kooperationen im Sozialraum

### Diskussionspunkte

- Kooperative Leistungserbringung mit Regelinstitutionen als Prinzip
- Öffnung der Erziehungshilfe: Schnittstellen zwischen Einzelfall-Lebenswelt-Sozialraum herstellen
- Aktivierung/Umgang/Nutzung multidimensionaler Ressourcen
- Vom (Einzelfall-)helfer zum Unterstützungssystem

### Beispiele:

Die Entwicklung sozialräumlicher Kooperationen reicht weit über den Einzelfall hinaus, ohne diesen jedoch aus dem Blick zu verlieren. Kooperationen können in unterschiedlicher Weise entwickelt werden. Aktuelle Beispiele sind:

- Kooperation mit Trägern der Familienbildung zur Nutzung von Kursen/Angeboten
- Einrichtung eines Gesprächskreises für Alleinerziehende
- Angebot von Sozialkompetenztraining an Schulen
- Angebot von Beratungssprechstunden an Schulen
- Offene Sprechstunden in bes. belasteten Stadtteilen
- Kinder-Elterntreff in einem Stadtteil

### Leitfragen zur Diskussion:

- Wo sehen Sie die zentralen Herausforderungen bei der Entwicklung sozialräumlicher Kooperationen/Schnittstellen?
- Welche Grenzen sozialräumlicher Kooperationen der Träger sehen Sie?

**Bitte dokumentieren Sie Ihre Diskussion, vielen Dank!**



MAIN-KINZIG-KREIS

Folie 29

04.12.2014

## Aussagen zu Kooperation im Sozialraum

„Kooperationen aufrecht zu erhalten, auch wenn gerade kein „Fall“ in der Einrichtung ist, ist manchmal sehr schwierig, hierfür braucht es Andockpunkte“

Leitungskraft bei Freiem Träger

„Wir müssen sehen, wie wir die Fälle zusammenfassen können. Da merkt man teilweise, wie wenig man über Sozialräume und die Lebenswelt der Familien weiß.“

Leitungskraft bei Freiem Träger

„Wir müssen uns Zugänge zu Einrichtungen schaffen, mit denen wir bisher nicht zusammengearbeitet haben, das ist ein ganz neues Aufgabengebiet“

Familienhelfer

„Durch die Kooperation mit dem Träger haben wir für unsere Schule ein zusätzliches Angebot, welches wir sonst nie machen könnten. Wichtig ist, dass es offen ist für viele Kinder, so wird keiner stigmatisiert.“

Schulleiter einer weiterführenden Schule

„Ich erfahre nur noch wenig vom Fall, aber ich muss wissen was im Sozialraum läuft.“

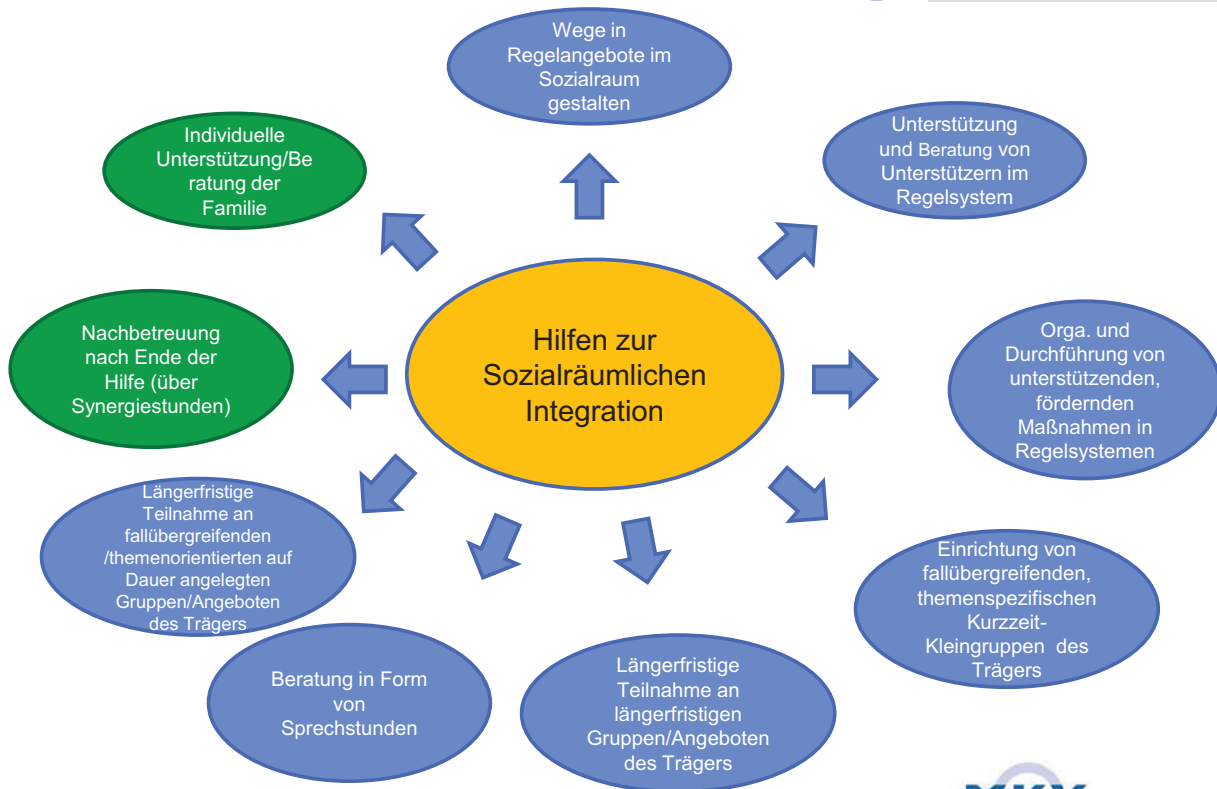
Mitarbeiterin im Sozialen Dienst



MAIN-KINZIG-KREIS

Folie 30

04.12.2014



## • Beispiel Jugendgruppe „Umgang mit neuen Medien“

### Ort und Zeit:

- Große Wohnung (oben) in der Welle e.V., Fechenheimer Weg 19A in Maintal-Bischofsheim. Termine nach Absprache.

### Zielgruppe:

- Offenes Angebot für männliche und weibliche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren

### Inhalte der Gruppe „Umgang mit neuen Medien“:

- Die Gruppe möchte Jugendlichen, die in ihrer Freizeit häufig alleine zu Hause Computerspiele spielen, die Möglichkeit geben ,andere Jugendliche mit ähnlichen Interessen kennen zu lernen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

- Neben der Möglichkeit mit Gleichgesinnten zu spielen werden freizeitpädagogische Angebote gemacht, um die Jugendlichen erfahren zu lassen, Gemeinschaft zu leben und neue Freizeitaktivitäten kennen zu lernen, die ihnen Spaß bereiten.

- In Begleitung der sozialpädagogischen Leitung der Gruppe werden Themen besprochen wie z.B:

- welchen Einfluss hat das Computerspielen auf meinen Alltag
- wie viel Raum nimmt das Spielen ein
- wie nimmt mich meine Umwelt war
- wie erlebe ich Gemeinschaft etc.

## • Beispiel Offene Sprechstunde

### Ort und Zeit:

#### Stadtteilzentrum

- **jeden ersten Dienstag im Monat von 17.00 - 18.30 Uhr**

Westendbüro Dörnigheim

63477 Maintal-Dörnigheim

- **jeden Donnerstag von 17.00 - 18.30 Uhr**

Kindertagesstätte Südwind

63486 Bruchköbel

- **jeden Dienstag von 17.00 - 18.30 Uhr**

(bitte auch jeweils den aktuellen Flyer -Aushang beachten)

### Zielgruppe:

- Offene Sprechstunde für alle Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in Maintal, Bruchköbel, Nidderau, Schöneck

### Inhalte der Offenen Sprechstunde:

- Die Welle e.V. bietet in Kooperation mit dem Jugendamt des MKK eine allgemeine Sprechstunde für alle Bürgerinnen und Bürger an.

- Wir informieren über alle Angebote im Sozialraum und bieten eine erste orientierende Beratung zu folgenden Bereichen:

Ämter und Beratungsstellen, Vereine, Schulen, Lernhilfen, Betreuungen, Kinder- und Jugendangebote, Erwachsenenangebote, Selbsthilfegruppen, Sport- und Freizeitangebote etc.

- Für die Beratung ist keine Anmeldung erforderlich!



• **Sozialkompetenztraining**

Kooperation zwischen HzS und der Kita Südwind

**Ort und Zeit:**

Kindertagesstätte Südwind

- **jeden Montag von 14:30 - 16:30 Uhr**

**Zielgruppe:**

• Geschlossene Gruppe, Jungen zwischen 8-10 Jahren

**Inhalte:**

Soziale Kompetenz muss erlernt und trainiert werden.

Dazu bieten wir Kurse mit folgenden Arbeitsinhalten an:

- Block Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstheit und Selbstregulation
- Wahrnehmung und Bewusstsein zum Körper
- Wahrnehmung und Bewusstsein zu den Gefühlen
- Wahrnehmung und Bewusstsein zu den Sinnen
- Wahrnehmung und Bewusstsein zum Verstand
- Wie arbeiten Körper, Gefühle, Sinne und Verstand zusammen, um für uns individuell angemessene und sinnvolle Entscheidungen, Reaktionen und Verhaltensweisen zu entwickeln.
- Eigene Grenzen und die anderer kennen und akzeptieren
- Das eigene Stressniveau einschätzen und regulieren
- In Krisen- und Konfliktsituationen sich selbst behaupten
- Verantwortungsübernahme und Opferempathie
- Außerdem soll an alltäglichen Themen und Bedürfnissen der Jungen gearbeitet werden (z.B. Mobbing, Sexualität, Schule)

In einer sicheren und geschützten aber auch humorvollen Atmosphäre werden folgende Arbeitsmethoden angewandt: Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Plenum.

• **Beispiel Mitternachtsliga**

(Ansprechpartner: xxxxx)

**Ort und Zeit:**

- Sporthalle der Erich-Kästner-Schule

- **jeden Freitag von 22.00 - 01.00 Uhr**

**Zielgruppe:**

- offenes Angebot für männliche und weibliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

**Inhalte der Mitternachtsliga:**

- Die Mitternachtsliga bietet Schülern der Erich-Kästner-Schule und Jugendlichen des umliegenden Wohngebietes ein sportpädagogisches Programm. Angeboten werden hauptsächlich Trendsportarten wie Fußball und Basketball.
- Angestrebte Ziele unter Anleitung der Jugendlichen: in ausgelassener aber sicherer Atmosphäre Spaß haben;
- Gruppenerleben:
  - soziale Kompetenzen spielerisch erlernen, sich in Gruppen Ein- bzw. Unterordnen;
  - verbale- nonverbale Kommunikation als Konfliktlösung;
  - Sport als Hilfsmittel und Ventil angestaute Aggressionen zu kanalisieren;
  - Körperwahrnehmung: sich selbst spüren, eigene und fremde Grenzen erkennen und respektieren;
- Gerätschaften der Sporthalle stehen zur Verfügung und werden je nach Bedarf eingesetzt. Die Jugendlichen bringen ihre Wunschmusik mit, welche über die Musikanlage in der Sporthalle abgespielt werden kann;
- Die Jugendlichen können die Übungsleiter sowie die Mitarbeiter des JUZ als Ansprechperson für ihre Sorgen, Konflikte oder zur Orientierung nutzen.

In den Sommermonaten gibt es eine Kooperation mit dem JUZ Bischofsheim. Das Team bietet auf dem Außengelände vor der Sporthalle ein ergänzendes Programm (z.B. Grillen, Spiele, etc.)